

offiziös aus Wien beglückt der neuerdings wieder angelegten Orientkonferenz: Falls Serbien die Lösung des Bannes der Mächte oder der allseitigen Mächte Anglans die von Österreich-Ungarn geforderten Zugaben im Interesse des Friedens geneigt haben wird, dann ist Österreich-Ungarn bereit, mit Serbien direkt sich auseinanderzusetzen. Wenn zwischen ihnen eine Vereinbarung ausfinden kommt, so wird dies Europa mit oder ohne Konferenz zur Kenntnis nehmen, ebenso wie die Verständigung mit der Türkei und die erst kürzlich eingeleitete der Türkei mit Bulgarien. — Es ist übrigens nichts Neues, daß Österreich-Ungarn die Einberufung einer Konferenz für unnötig hält. Unter Hinweis auf die Wiener Meldung über die Vorbereitungen für direkte Verhandlungen Österreich-Ungarn mit Serbien behauptet der Kaiser, daß die Verhandlungen mit Serbien gegenüber bedacht, und sagt, Österreich-Ungarn möge bedenken, daß es heute für den europäischen Frieden verantwortlich sei. Ähnlich äußern sich auch andere französische Blätter. Eine antiosterreichische Sprache der französischen Presse ist natürlich nicht nachgehoben, es troht sogar den Vorbereitungen Anglans. Die französische Presse wird sich schon bemühen und anderen Sinnes gegen Österreich werden, wenn für den neuen Streich der eiden Serben bekannt geworden ist. Serbien will nämlich nicht nachgeben, es troht sogar den Vorbereitungen Anglans.

Die französische Presse wird sich schon bemühen und anderen Sinnes gegen Österreich werden, wenn für den neuen Streich der eiden Serben bekannt geworden ist. Serbien will nämlich nicht nachgeben, es troht sogar den Vorbereitungen Anglans. Die französische Presse wird sich schon bemühen und anderen Sinnes gegen Österreich werden, wenn für den neuen Streich der eiden Serben bekannt geworden ist. Serbien will nämlich nicht nachgeben, es troht sogar den Vorbereitungen Anglans.

Das ist nichts anderes als eine Festschreibung an Österreich. Wägen die Kaiser in Belgien mit auch die Folgen tragen!

König Peter kündigt am Montag bei der Hofkapelle an Ehren der neuen Regierung die Begründung sämtlicher politischer Verbrechen an.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Präsident Fallières empfing am Dienstag nachmittag den deutschen Botschafter Fürst Hohenhausen, der ihm den Dank für die bei der Verhandlung des Brückens der Grenzgänge zu stammende Auszeichnung aussprach. Fürst Hohenhausen stellte sodann auch dem gleichen Anlaß auch dem Ministerpräsidenten Clemenceau einen Besuch ab. — Die französische Deputiertenkammer legte am Dienstag bei der Weiterberatung des Gesetzes über die Einkommensteuer an, nach der Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die Regierung die Beträge der Einkommensteuer mit 201 gegen 185 Stimmen ab. Bei weiterer Beratung des Gesetzeswurfs nahm die Kammer mit 218 gegen 185 Stimmen an, nach welcher jedem Steuerpflichtigen dessen Einkommen 12000 Franc nicht übersteigt, für jede von ihm zu unterhaltende Person ein Nachlaß von acht Franc gewährt werden soll. — Sämtliche Pariser Blätter erörtern die Abstimmung der Kammer über den Zusatzartikel Wagner's. Die gemäßigt republikanischen, die nationalpolitischen und die konservativen Zeitungen beschreiben die Zusatzartikel, die sich innerhalb 24 Stunden eines so schweren Widerspruchs selbst gemacht haben. „Echo de Paris“ meint, für diejenigen, die ein wenig hinter die Kulissen geblickt haben, war die Rettung des Finanzministers Gallix durch den Ministerpräsidenten Clemenceau ein innerlich nicht gewöhnliches Schauspiel. Was die Kammer anbelangt, so zeigt die Ungeheuerlichkeit, mit der sie ihre Meinung wechselte, ihre ganze Unüberlegtheit und Verschwendung. Die radikalen Blätter erwidern die Kammermehrheit durch solche Gefährdung der Einkommensteuerordnung zu zeigen, daß sie einer ernstlichen, raschen Verhütung ist.

Italien. Der Papst, der seit einiger Zeit leicht erkrankt ist, wird nach der „Tribuna“ in zwei oder drei Tagen seine gewohnte Tätigkeit wieder aufnehmen. Die Anzeichen waren abgesehen, jedoch empfing der Papst den Kardinal Staatssekretär und mehrere hohe Beamte.

England. Bei der Sachvernehmung der Vereinarbeitung der Handelskammer, die in London am Dienstag stattfand, wurde die Resolution der Verfasser Handelskammer beraten, in welcher es heißt, das Land solle sich von dem Ausbruch des Freihandels befreien, in der fernere eine Ausbreitung der Grundzüge der Besteuerung und eine Reform des Finanzsystems befristet werden. 48 Handelskammermitglieder stimmten für und 31 gegen die Resolution, 22 enthielten sich der Abstimmung. Der Vorsitzende erklärte, da keine Zweidrittel-Majorität vorhanden sei, könnte in der Sache nichts weiter gesagt werden. Auf eine Anfrage bezüglich der Verlesung des Staatssekretärs von am Dienstag in englischen Unterhaus mit, daß der Staatssekretär eine gewisse Zeit der Unterredung bildete, über die beraten wurde, um die Positionen von Verlesung zu sichern.

Nordamerika. Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Kongressmitglied aus der Virginia, betreffend französisches Eigentum in der Provinz von Nordamerika, abgelehnt. — Der amerikanische Konteradmiral Schüller ist an Stelle des zurückgetretenen Admirals

Sperry zum Kommandanten der atlantischen Flotte ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Der Kaiser übernachtete auf der „Deutschland“ und fuhr am Mittwoch früh mit der Kaiserin nach der West, um Besichtigungen vorzunehmen. Später empfing er den deutschen Marineattaché, Kapitän z. S. Kampold, in besonderer Audienz. — Der Großherzog von Oldenburg ist zum Besuch des Kaisers Mittwoch früh in Wilhelmshaven eingetroffen. — Die Kronprinzessin ist gestern Abend aus Oberhof nach Berlin zurückgekehrt.

(In der Ansprache des Kaisers an die Marinerekruten bei ihrer Vereidigung ging er nach dem „Hamb. Nachr.“ aus dem Thema, das unmittelbar vorher die Geistlichen angesprochen hatten, der Treue bis in den Tod“. Er erinnerte an die großen Taten der Armeen und auch Friedrichs des Großen, namentlich in der Schlacht bei Leuthen, in der Vaterlandsliebe und Gottesfurcht so recht zur Geltung gekommen seien. Des weiteren führte der Kaiser die Heldentaten der Marine in Ostasien und Südwestafrika an, und er erinnerte daran, daß die Marinerekruten auch im Kampfe mit den Elementen ganze Soldaten und ganze Männer sein müssen, wie dies durch Beispiel die Wärdener von dem Schulschiff „Urdine“, von dem Kanonenboot „Itis“ und der Kreuzergregate „Gneisenau“ bewiesen hätten. Ob im Kampfe mit den Elementen oder ob in der Feldschlacht der Tod an die Seeleute herantrete, immer sei es ein Heldentod. Des weiteren wies der Kaiser auf die hohe Bedeutung des Maschinenpersonals hin. Die Maschine stellt den Lebensnerv des Schiffes dar. Wie der Mensch verloren sei, wenn der Herzschlag stode, so sei auch das Schiff verloren, wenn die Maschine den Dienst verlasse. Das sollten sich die Angehörigen des Maschinenpersonals bei der Ausübung ihres schweren Berufs vor Augen halten. Matrosen und Heizer seien gleichwertig, beide seien sie ganze Soldaten. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Und nun, Refuten, geht hin und tut Eure Pflicht!“)

(Zum Senatpräsidenten ist der Oberverwaltungsgerichtsrat Mundt ernannt worden.)

(Der Oldenburgische Landtag) lehnte die den Wohnungsgeldzuschuß der Poststaatsdiener und Volksschullehrer betreffende Vorlage in seiner Dienstausschuss ab. Am Mittwoch nahm der Landtag mit 27 gegen 16 Stimmen das neue Schulgesetz an, das eine Neuregelung und Reform des Schulwesens bringt. Die geistliche Schulaufsicht bleibt in abgeschwächter Form bestehen.

(Der Entwurf des neuen preussischen Fischereigesetzes) hat, wie wir hören, noch eine wesentliche Umänderung und Erweiterung erfahren, indem durch das Gesetz auch das Privatecht der Fischereiberechtigungen geregelt werden soll, während das geltende Gesetz im wesentlichen nur polizeiliche Bestimmungen enthielt. Bei den engen Zusammenhängen, in dem der Entwurf mit dem kommenden Wasserrecht besonders in der Abwasserfrage steht, hat das Landesökonomikcollegium an die Staatsregierung das Gesuchen gerichtet, beide Entwürfe gleichzeitig dem Landtage vorzulegen. Die dem Landtage wird entsprechen werden. Da die Vorlagen im April abgeschlossen werden dürften, so wird der Landtag sich im Beginn der nächsten Tagung im Spätherbst dieses Jahres mit beiden Gesetzen befassen. Die Abwasserfrage wird voraussichtlich allein durch das Wasserrecht geregelt werden, während im Fischereigesetz neben dem Privatecht besonders die Beaufsichtigung der Fischerei, die Erstellung der Fischereischeine und das Recht der Wiederbetretung und die Bestimmungen über die der Fischerei schädlichen Tiere neu gestaltet werden. In den durch das Wasserrecht zu schaffenden Wasserbüchern werden auch die Fischereiberechtigungen zur Eintragung gelangen.

(Die Einrichtung eines ständigen Postbeirats), bestehend aus Vertretern des Handels- und Gewerbestandes, der Industrie und der Landwirtschaft, haben die Vorgesetzten der Berliner Kaufmannschaft in Vorschlag zu bringen beschlossen im Hinblick auf die Erfahrungen, die mit analogen Institutionen bei anderen Verwaltungen gemacht worden sind. Der Postbeirat wäre in Fragen von einschneidender Bedeutung namentlich bei Tarifänderungen zu hören und müßte auch berechtigt sein, selbständig Anträge zu stellen.

(Herr v. Roddieski gibt die Politik auf.) In einer Verlesung des Bundes der Landwirte in der Westpreignitz, die am Dienstag in Werleberg stattfand, erklärte der frühere Landwirtschaftsminister v. Roddieski im Verlaufe einer längeren Rede, daß er sich nunmehr gänzlich vom politischen Leben zurückziehen wolle. Herr Roddieski tritt zunächst denselben Gang, den er bereits in der Zurückvermittlung der Wähler vorgeföhrt hatte, indem er lebhaft gegen die Nachschärfung er polemisierte und es als sehr bedauerlich bezeichnete, daß der freiconservative Abgeordnete Stubbenhoff, der Ver-

treter des Wahlkreises, sich für das Gesetz ausgesprochen habe. Der Minister hielt dann eine Lobrede auf seine eigene ministerielle Tätigkeit und meinte, wie richtig seine Politik gewesen sei, könne man jetzt so recht erkennen. Das von den Gegnern gegen ihn ins Feld geföhrt Juridizieren der Landwirtschaft beweise, daß eben mehr für sie getan werden müßte. Man könne nur wünschen, daß wir eine Regierung haben, die voranschreitet, die leitet und führt. Dabei auch das Schonen nach Wisnack. Dem Schluß der Ausführungen Roddieskis bildeten, nach dem „Preignitzer“, die Worte: „Ich habe es mir so schön gedacht; das letzte politische Wort das habe ich heute vor ihnen sprechen wollen, vor meinen treuen Wählern enliger Zeit.“ Später ergriff Herr v. Roddieski noch einmal das Wort, um seine Absicht zu bekräftigen, von nun an aus dem politischen Leben auszuscheiden und sich nur noch um wirtschaftliche Dinge zu kümmern. — So recht vermögen wir an Roddieskis Resignation nicht zu glauben. Es müßten sich denn gerade hinter den Kulissen Dinge ereignen haben, die es dem früheren Landwirtschaftsminister nahe legen, die Schweinejuden und den kaufmännischen Betrieb der politischen Tätigkeit vorzugeben.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 3. März.) Der Reichstag führte am Mittwoch den Kolonialetat zu Ende. Längere Debatten rief nur noch der Etat für Südwestafrika hervor, da die Redner sich eingehend mit den Ausführungen des Gouverneurs v. Schaller v. Arnim befaßten. Im allgemeinen fanden sie Zustimmung und Anerkennung, natürlich nicht bei Herrn Ledebur (Soz.) Die Abg. Dr. Arnim und Semler (nt.) machten nur in einigen Punkten Bedenken geltend. Dann folgte die zweite Beratung des Postetats. Abg. Dr. Blicher (Zentrum) verlangte, daß in der Postverwaltung endlich mit den neuen Verordnungen mehr eine zukunftsweisende Haltung ein, obwohl er sich über die Einzelheiten die Stellungnahme vorbehielt. Staatssekretär Kraetzle erklärte, daß die Fernsprechgebührenordnung das Ergebnis sorgfältiger Vorarbeiten und eingehender Beratungen mit Vertretern des Handels, der Industrie, der Gewerkschaft und des Handwerks sei. Der Reichstag hat dafür ausgesprochen. Den Kritikern müsse man es überlassen, eine bessere Vorlage auszuarbeiten. Die Weiterberatung wurde dann auf Donnerstag vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 3. März.) Im Abgeordnetenhaus fand am Mittwoch bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern die Eingemeinderungsfrage zur Sprache. Der freiconservative Abg. Jethen, der Bürgermeister von Altdorf, wandte sich lebhaft gegen eine etwaige Eingemeindung sämtlicher Berliner Vororte, empfahl aber die Bildung eines Zweierbundes, der aus dem hiesigen und dem Potsdamer Gebiet durch eine einheitliche Kasse eine Einheit zu schaffen. Diesen Vorschlag bekräftigten die beiden freisinnigen Redner Cassel und Rosenow mit großer Entschiedenheit. Cassel ging zunächst auf die historische Entwicklung der Eingemeinderungsfrage ein und zeigte, wie unbedeutend es sei, wenn der konservativer Seite eine zukunftsweisende Haltung ein, obwohl er sich über die Einzelheiten die Stellungnahme vorbehielt. Staatssekretär Kraetzle erklärte, daß die Fernsprechgebührenordnung das Ergebnis sorgfältiger Vorarbeiten und eingehender Beratungen mit Vertretern des Handels, der Industrie, der Gewerkschaft und des Handwerks sei. Der Reichstag hat dafür ausgesprochen. Den Kritikern müsse man es überlassen, eine bessere Vorlage auszuarbeiten. Die Weiterberatung wurde dann auf Donnerstag vertagt.

Die Eingemeinderungsfrage ist ein wichtiger Punkt, der die Beziehungen zwischen Berlin und den Vororten betrifft. Die Diskussion zeigt die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Gruppen. Die freisinnigen Redner betonen die Vorteile einer einheitlichen Verwaltung, während die konservativen Redner die Autonomie der Vororte verteidigen. Die Entscheidung wird voraussichtlich in den nächsten Tagen fallen.

Das feinste und herrlichste
Familien-Verkehr's-Sofal
 ist das Stabliement
Reichskrone.
 ff. Großstadt-Rüch.
 Täglich Spezialgerichte.
 Gutausgelegte Biere und Weine.
 Fachmännische Bewirtung.

- Molkerei-Käse,
 grosse, Stück 15 Pf.,
Delik.-Würstchen,
 grosse, 2 Paar 35 Pf.,
Zuckerhonig,
 allerfeinster, Pfd. 24 Pf.,
Marmelade,
 gemischt, Pfd. 24 Pf.,
 mit Himbeer Pfd. 28 Pf.,
Rübensaft,
 allerfeinster, Pfd. 17 Pf.,
Pflaumenmus,
 allerfeinstes, Pfd. 20 Pf.,
Preisselbeeren
 mit Zucker Pfd. 38 Pf.,
Apfelsinen,
 grosse süsse, 5 Stück 20 Pf.,
Zitronen,
 grosse, Stück 4 und 5 Pf.

Lebensmittel-Zentrale
 Markt 7.

Früh entzogen:
 Butter und Rühmen,
 französische Boullarden,
 Kapannen, Perlhühner, Kochhühner,
 Boullarden a Stk. 2,25 Mk.,
 Masthähne a Stk. 3,00 Mk.,
 feiste Japanhähne und -Hennen,
 Schnee- und Hafelhühner,
 Ia. Kotspiejerhüner, -Keulen und
 -Blätter,
 Ia. Reh-Nüden, Keulen u. Blätter,
 Wildschweinfleisch a Pfd. 30 Pf.,
 starke wilde Kaninchen,
 a Stück Mk. 1,20,
leb. böhm. Spiegelkarpfen,
 Schleien und Aale
 empfiehlt **Emil Wolff.**

Torten von 1 Mark an,
 Praline, Makronen, Rus, Wiener
 usw. Gebräutes auf Bestellung
 Vanille, Mocca, Schokoladen- und
 Frucht Eis, süß Vudler.
 Frisches Dessert, Kaffee, Tee- und
 Konditorien in bekannter Güte stets frisch.
Konditor Winter, Delgrube 1.
 Mitglied des Rabott-Sparvereins

Rindernähr-Zwieback
 empfiehlt **Franz Vogel, Hofmarkt 17**

Grüne Heringe
 (Freitag früh entzogen) empfiehlt
 Frau **Anna Wippich, Johannstr. 2**
 Marktstand Vorwärts-Verein.

Büdlinge
 a Kiste Mk. 1,00 frisch entzogen bei
Emil Wolff.
 Freitag früh

frische Rindskaldauen.
 Rob Richardt

Geräuch. Matreien 3 Stk. 25 Pf.
 Geräuch. Lachs in Scheiben 30 Pf.
 ff. Schweizerkäse 1/4 Pfd. 25 Pf.
 ff. Schinken 1/4 Pfd. 25 Pf.
 ff. Schinken 1/4 Pfd. 25 Pf.
 ff. Schinken 1/4 Pfd. 25 Pf.
Größe Eier Mandel 95 Pf.
Otto Gottschalk, Markt 19.

Bahnhof Frankleben.
 Mittwoch den 10. März, abends 8 Uhr,
großes Militär-Konzert,
 ausgeführt vom Musikkorps des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments
 Nr. 72 aus Jorphan. Leitung: Herr Stadtschreiber Löber.
 Nach dem Konzert **Hall.** **Erbis, Gastwirt.**
 Hierzu ladet erachtet ein

Reinh. Möbius, Rossschlächtere,
 Delgrube 5, Telefon 349,
 empfiehlt diese Woche wieder
prima Ware a Pfd. 30 Pf.
 Alles andere in bekannter Güte.



Von Freitag den 5. d. M. ab steht
 wieder ein Transport von 25 Stück aus
 erster Hand
**prima belgische, dänische
 und holsteiner Acker- und
 Wagenpferde**
 schweren und leichten Schlags bei uns
 zum Verkauf und empfehlen solche zu sehr soliden Preisen.

Gebrüder Strehl, Lützen.
 Telefon 49.

Grüne Heringe!
 treffen heute, Freitag früh, frisch ein.
 Frau **H. Wippich, Johannstr. 8**
 Marktstand Ecke Entenplan.

„Pechvogel“.
 Freitag den 5. März abends 1/10 Uhr
Versammlung
 in Sachses Restaurant. Die Beiräte zur
 3. Sitzung müssen bis dahin entrichtet
 werden

Seefische billig!
 Freitag früh entzogen:
 Angelischhild Pfd. 28 Pf.
 Kabeljau Pfd. 24 Pf.
 Seelachs Pfd. 22 Pf.
 Grüne Heringe Pfd. 12 Pf.
 Büdlinge Kiste 1 Mark.
 Alle anderen Märgenwaren und Fisch-
 konzerven zu den bekannt billigsten Preisen.
Nordseehalle Merseburg.



Sonnabend den 6. März, abends 8 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Gesangverein „Einigkeit“
 hält Sonnabend den 6. März in der
 „Kaiser-Wilhelms-Halle“ sein
18. Stiftungsfest
 (bestehend in Abendunterhaltung, Konzert
 und Ball) ab, wozu freundlichst einladet
 Der Vorstand.

„Philharmonie.“
 Sonntag den 7. März von abends
 8 Uhr an

Tänzchen
 in der „Reichskrone“.
 Während einiger Zwischenpausen
 große Ueberrafung.
 Güte willkommen.
 Der Vorstand.

**Geschirrführer-
 Verein**
 hält Sonntag den 7. d. M., von nachm.
 3 und abends 8 Uhr an, sein
Tänzchen
 im „Thüringer Hof“ hier ab, wozu er-
 gegenst einladet
 Der Vorstand.

Funkenburg.
 Täglich Auftreten des
 Instrumental- u.
 Gesangs-Ensembles
Toscana.
 Inhaber des Kunsttheaters.
 Hochachtung **O. Herfurth.**

Schultheiss.
 Heute Freitag
 Salznochen mit Sauerkraut
 und Erbspüree

Hotel „Goldene Sonne“.
 Sonnabend den 6. d. M.
großes Schlachtfest.
 Feilz Verkauf, abends 8 Uhr.
H. Heister.

Menzels Restauration.
 Sonnabend
Schlachtfest.

Hubolds Restauration.
 Heute
Schlachtfest.

Schlachtfest.
 Heute
W. Alleritz, Amshäuser 17

Schlachtfest.
 Heute
C. Steger, Weigenfeldstr. 40.

Junger Mann,
 gelernter Tischler, sucht dauernde Be-
 schäftigung als Bote oder ins Fach schlagender
 Art. Derselbe ist arbeitsam, fleißig und
 zuverlässig. Offerten unter **A L** an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Einen Lehrling
 sucht zu Oitern
F. Schnurpfeil, Buchbindermeister.
 Ich suche am 1. April oder früher einen
 **jungen Mann als
 Schreiber.**
C. Günther jun., Baugeschäft.

Reichskrone.
 Heute sowie täglich von 8 Uhr ab
 feine Unterhaltungs-
 Konzerte
 von Elite-Damenorchester
Loreley.
 Entree frei.
 Jeden Sonntag 3 gr. Konzerte.

Herzog Christian.
Welt-Panorama.
Das Riesengebirge. II. Teil.
 Sörner u. Welt-Kodler-Schlitzen.
 Schäfers.

Kräftiger Schuljunge
 sofort gesucht. **Delgrube 29 I.**
Schreibgehilfe
 gesucht. Bewerbungen sind an den Unter-
 zeichneten zu richten.
Städtische Handels-Anstalt.
 Zelle.

Erste Putzarbeiterin
 wird bei gutem Gehalte gesucht
Carl Wiebers, Weigenfeld a. S.

In Kartonnagenarbeit geübte
Frauen und Mädchen
 finden dauernde Beschäftigung.
C. Göring.

Frau
 die das Ausbessern von Garderobe und
 Wäsche sowie Nähen von Kinder Sachen über-
 nimmt, gesucht. Zu erfragen unter **N M**
 in der Ererb. d. Bl.

Siehe zum 1. April Nähen, Sticken-
 und Putzarbeiten für Rittergüter sowie
 jüngere und ältere Mädchen in Privat und
 Hotels für Merseburg.
 Frau **Doris Wengler, Stellenvermittl.**
 Weigenfeldstr. 10.

Fließiges erliches Mädchen.
 nicht über 18 Jahre, wird bei hohem Lohn
 nach außerhalb gesucht. Näheres zu er-
 fragen
Unterstr. 16 I.

Aufwartung
 für einige Vormittagsstunden sofort gesucht
Entenplan 9 I.

Aufwartung
 für vormittags oder einige Stunden vor-
 mittags gesucht. Wo? sagt die Exped.
 d. Blattes.

Ein Paket,
 enthaltend einen Wäschebeutel, verloren.
 Gegen Belohnung abzugeben
Goldh. 2.

Aufforderung.
 Alle diejenigen, welche an den ver-
 storbenen Gutmadamerleiter **Bernhard
 Brachtel** in Merseburg noch Zahlungen zu
 leisten bezug. Forderungen haben, ersuche
 ich, sich bis zum 24. März d. J. mit mir
 in Verbindung zu setzen.
Richard Krampf, Nachlassverwalter.

Vorwärtsverein zu Merseburg.
 G. O. M. B. V.

Rechnungsabschluss
 für den Monat Januar 1907.

Kassenbestand vom Monat Dez. 1906	190 163 84	82
Rückzahlung auf gegebene Vorhänge	200 742 05	
Vorhänge-Einnahmen	9 758 38	
Aufgenommene Anleihen	103 106 09	
Gesch.-Konto	15 000	
Giro-Konto - Berlin	28 109 69	
Laufende Rechnung - Berlin	643 75	
Bank-Konto	4 327 80	
Bereinskassal von Mitgliedern	—	
Retenverloren	—	
Konto für verschiedene	60 020 25	
Summa	489 942 47	
zu haben:		
Gegebene Vorhänge	170 708 12	
Zurückgezahlte Anleihen	64 670 40	
Geschaltete Einnahmen	—	
Bereinskassal von Mitgliedern	944 78	
Verwaltungskosten	25 393 45	
Gesch.-Konto	15 002 63	
Giro-Konto - Berlin	18 65	
Laufende Rechnung - Berlin	149 511 05	
Bank-Konto	41 288 24	
Konto für verschiedene	—	
Summa	407 090 22	

Mithin Verband: 22 352 10
E. Hartung, G. Peters, R. Heyne.
 Hierzu eine Beilage

Parlamentarisches.

Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf über die Doppelbesteuerung...

Die Arbeitsamterkommission des Reichstages nahm unangetastet den § 12 an...

Die Reichstagskommission für das Koalitionsrecht der ländlichen Arbeiter...

Die linksliberale Fraktionsgemeinschaft hat Mittwoch abend beschlossen...

Die neue Brantme einfeueranlage, deren Entwurf den Mitgliedern der Finanzkommission...

Die „Köln. Volksztg.“ mittelt, steht das Staatsministerium dem bereits in der vorigen Session angenommenen...

Provinz und Umgegend.

Halle, 4. März. Die Stadtverordneten bewilligen 3000 Mark für die Überschwemmten in der Altmark...

Weißenfels, 4. März. Die Schuchfabrikation will sich immer noch nicht beleben...

Naumburg, 4. März. Unsere Herbstmesse beginnt in diesem Jahre bereits am Sonnabend...

Beitz, 4. März. Der neu gewählte Stadthauptmann, früher in Bernburg...

Hierberg, 4. März. Die Kaiserin hat an den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen...

Meinen Besuch der so heimgekehrten Altmark überall gefunden habe. Konnte ich mich davon überzeugen...

Witterfeld, 4. März. Die Stadtverordneten setzen den Haushaltsplan der Kämmerei für 1909 in Einnahme und Ausgabe auf 506.100 Mk...

Ellenburg, 3. März. Das dreijährige Kindchen des Arbeiters Feis wurde hier kam, während die Mutter das Essen zu ihrem auf Arbeit befindlichen Manne trug...

Nordhausen, 4. März. Die Handelskammer Nordhausen wird morgen, Freitag den 5. d. M., das Jubelfest ihres 50jährigen Bestehens...

Magdeburg, 3. März. Die Annahme der Kriminalpolizei, daß der in den Geschäftsräumen von Kommenhaller ausgeführte schwere Diebstahl...

Pösnick, 3. März. Das Mitglied des Herrenhauses und langjährige Landrat des Kreises Gienrich...

Greiz, 4. März. Am Mittwoch früh wurde der 52 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Walther aus Oberreichenbach...

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 5. März 1909.

Eine neue Hochwasserkatastrophe! Die heftigen Schneefälle der letzten Tage haben bei unseren Wasserbautechnikern die schlimmsten Befürchtungen hervorgerufen...

Für die Überschwemmten in der Altmark sind uns nach Abschluss unserer Sammlung noch folgende Spenden zugegangen...

Neue Straßenbezeichnung. Der Magistrat macht bekannt, daß die von der Weipenstraße durch das Rodenborsische Grundstück...

Der Wohnungsgeldzuschuß. In der Frage des Wohnungsgeldzuschusses nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß ein Provisorium mit Geltung bis 1. April 1911 angenommen werden wird...

Die Wagen 4. Klasse auf den preussisch-hessischen Bahnen sollen einen Vorkühnbelag und außerdem bessere Beleuchtung bekommen.

Schlitten fahren. Der ungewöhnlich starke Schneefall der letzten Tage hat einem Vergnügen den Weg gebahnt...

Handelskammer Nordhausen wird morgen, Freitag den 5. d. M., das Jubelfest ihres 50jährigen Bestehens durch eine Festigung und ein Festmahl feiern...

Magdeburg, 3. März. Die Annahme der Kriminalpolizei, daß der in den Geschäftsräumen von Kommenhaller ausgeführte schwere Diebstahl von derselben Person begangen ist...

und nie verweigerte Schlittenrecht ausübt, was von allen Schönen zuerst noch das Schönste ist.

Verkehrs-Verein für Merseburg und Umgegend. In der am 2. März er. stattgefundenen Vorstandssitzung begrüßte der Vorsitzende zunächst die neu in den Vorstand gewählten Herren Alfred C. Wande, Fritz Engel und Leo Heberer, sodann fanden drei Neugewählte Aufnahme als Mitglieder in den Verein. Im weiteren wurde verhandelt über das Kanalprojekt, Reichsbanknebenstelle, Terrain-Angebote bzw. Verkäufe, Sommerfahrplan, Automobilverbindung mit Leipzig, Anbringung von Schildern und anderes. Der Verein ist, dem Beschlusse der ordentlichen Hauptversammlung, entsprechend, dem Bunde deutscher Verkehrsvereine mit Wirkung vom 1. April 1909 als Mitglied beigetreten. Der Vorsitzende wird in der nächsten, in ca. 14 Tagen stattfindenden Vorstandssitzung über die in der Angelegenheit der Bahnverbindung Merseburg-Leipzig bisher geschehenen Schritte eingehend Bericht erstatten.

Am Dienstag den 2. März wurde das hiesige Königl. Gymnasium von Herrn Generalinspektor D. Jacobi aus Magdeburg besucht, bei dem Religionsunterricht in den meisten Klassen der Aufsicht beimohte. Am Mittwochabend wurde uns in der Aula unseres Gymnasiums ein eigenartiger hoher Besuch geboten. Nach einem stimmungsvollen Vorspiel, der Mendelssohn'schen Ouverture, wobei Orgel und Klavier zu schöner Wirkung zusammenklangen, betrat der Primaner Erlebe das Podium. Der Zeit, den er deutlich und geschmackvoll vorzutrag, gab in gebührender Rede, die dem Sinn der griechischen Tragödie sehr gut angepaßt war, in großen Zügen zunächst die Vorgeschichte der Antigone und schloß dann die Handlung bis zum ersten Chorlied, das darauf in der bekannten Mendelssohn'schen Komposition von Schiller der Ansicht unter Leitung des Herrn Musikdirektors Schumann gelungen wurde. Weiter vermittelte uns der Zeit die spannende Handlung in den Hauptepisoden ihrer Entwicklung, die Charaktere wurden scharf beleuchtet und die wichtigsten Stellen aus dem Drama eingeschlagen. So entrollte sich vor uns die ganze geistige Dichtung, deren Chorlieder teils gelungen, teils von den Brüdern Schiller und Goethe vorgetragen wurden. Zum Schluß wurde das Drama in seiner reinigenden und erhebenden Kraft gewürdigt und in seiner für alle Menschen noch heute geltenden Grundidee gedeutet. Das Ganze ist eine überaus glückliche Idee und in seiner trefflichen Ausarbeitung wohl geeignet, auch auf anderen höheren Schulen zur Darbietung gebracht zu werden. Es dient ferner zur Weckung, Förderung und Stärkung des Interesses für das klassische Altertum, das unser Jugend und dem deutschen Volk überhaupt so bellam und nötig ist. Es wäre zu wünschen gewesen, daß der höchst anregende und genussreiche Abend noch mehr besucht worden wäre.

Aus dem Merseburger u. denachbarten Kreise:

Burgliebenau, 4. März. In dem hiesigen Brauereigebiet erwanderte ein Weiler aus der Stube eine Talschneise, die als Erbschaft wertvoll ist, und verschwand damit unter Mitnahme des Stubeenschlüssels. Der Diebstahl wurde aber bemerkt und sofort nahmen zwei Männer die Verfolgung des Diebes auf, der, wie andererseits beobachtet worden war, seinen Weg durch den Wald nach Colleben eingeschlagen hatte. Dicht vor dem Orte wurde er eingeholt, festgenommen und nach dem Ortsrichteramt gebracht. Hier fand sich bei ihm die Uhr vor und ein Hofe, den er aus einer Schlinge gelöst haben wollte. Nunmehr wurde der Dieb der zuständigen Behörde in Merseburg überliefert.

Miesitz, 4. März. Gelegentlich einer Raub- und Raubüberfall wurde im hiesigen Galtshof auf der Wäldchen eine Petrol- und Lampen- und Kerzen-Handlung, welche in Scherben ging. Das ausfliehende Petroleum entzündete sich und drohte gefährlich zu werden. Eine Bank entstand unter den Frauen. Inzwischen verzeichnete beherzte Männer mit Feuerstrahlen u. dergl. die Flammen, die bereits einen Vorhang ergriffen hatten, zu ersticken und eine Verbreitung des Feuers zu verhindern.

Schiffstadt, 3. März. In der Stadtverordnetenversammlung wurde u. a. Kenntnis genommen von der Verlegung aller Lasten auf dem Schiffsgrundstück in Grundbuche, von den Klassen-Revisionsprotokollen vom 27. Februar 1909, von der aufsichtsbüchlichen Genehmigung zur Verwendung von 6140 Mk. Sparkassenüberschüssen zur Verzinsung und Tilgung der städtischen Schulden im Jahre 1909. Sodann wurden für die Überschneidung in der Altmark 200 Mark bewilligt. Als Vorschlag für die elektrische Straßenbeleuchtung soll die Zeit vom 15. September bis 14. April festgelegt werden. Nur die Nichtlampen sollen außer dieser Zeit je nach Erwenden brennen. Zum Schluß genehmigte die Versammlung noch den Verkauf einer 1/2 Morgen großen Altparzelle zum Preise von 1,10 Mk. pro Quadratmeter an Herrn Friedrich Wode in Halle.

Schiffstadt, 4. März. Der Aufsichtsrat des Eisenwerks Schiffstadt Friedr. Schimpff und Sohn, Altkriegsgenossen, beschloß für das erste Geschäftsjahr eine Dividende von 5 Prozent auszuscheiden. Der Geschäftsjahr der Gesellschaft ist trotz Konjunkturfurückganges nach wie vor ein befriedigender. **Quersur, 3. März.** Der Personenzug, welcher 3 Uhr nachmittags von Wittenburg in Quer-

furt eintrifft, hatte Dienstag eine Stunde Verspätung, da die Lokomotive mit dem Gepäckwagen vor dem Stationshaus Pödersleben infolge Schneeverwehungen entgleist war.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Es war vor 220 Jahren, am 5. März 1689, als die französische Revolution gessmüt, unter der Deutschland schon so viel zu leiden hatte, sich wieder einmal in deutschen Händen gütlich tat und dank der Zerknirschtheit Deutschlands nicht haufen durfte. Kaiserlich war von dem französischen Könige Ludwig XIV. der Befehl gegeben worden, daß unter den nächsten Gründen in die Rheinlande eingezogene französische Heer solle die ganze Gegend in eine Wüste verwandeln. Und wirklich wurde ohne eigentliche Kriegsführung alles vernichtet, Städte und Dörfer wurden dem Erdboden gleich gemacht, um dem langsam heranrückenden Feinde Kriegsoperationen auf einer Einöde unmöglich zu machen. So wurde auch am genannten Tage Mannheim eingeschert, nachdem die Franzosen vorher alles wertvolle, das sich tragen ließ, den Besatzungen geraubt hatten. Deutschland aber sah zu, wie nebelige Städte und friedliche Bewohner von einer Nordrennerbebande vernichtet wurden.

Wetterwarte.

4. März, 5 Uhr: Die Druckverteilung löst Fortdauer des Frostwetters und weitere Schneefälle erwarten. Voraussichtlich Wetter am 5. März: Wechselnd bewölkt, vorwiegend aber trübes Frostwetter mit Schneefällen. — 6. März: Bismarck aufhebendes, vielfach wolfiges Frostwetter, zeitweise Schneefall.

Vermischtes.

(Eine Spende der Kaiserin) Für die Überschneidung des Palastes hat die Kaiserin dem Vaterländischen Frauenverein des Regierungsbezirks Wiesbaden 1000 Mk. überwiesen lassen.

Der älteste alte Leibe (Erbat) des preussischen Heeres, der bei der Schloßgarnison stehende Hauptmann Otto Süß, bezieht am Freitag, 5. März, seinen 80. Geburtstag, nachdem er im August v. J. auf eine ununterbrochene 60jährige Dienstzeit zurückblicken konnte. Beim Gardebataillon im Jahre 1848 eingetreten, wurde Hauptmann Süß im Jahre 1860 zur Banalgarde, Unteroffizier-Kompanie, jetzigen Schloßgarnison-Kompanie, kommandiert, zu der er späterhin versetzt wurde. Noch heute verleiht der ehrwürdige alte Herr seinen zur Zeit der kaiserlichen anstehenden Dienst und genießt in gleicher Weise das Vertrauen seines Kriegsherrn wie seiner Vorgesetzten.

Schiffungsglück. Auf der Höhe von Dover hat sich ein schweres Schiffungsglück zugetragen. Dort stieß der Hamburger Dampfer „Art“ im Schneehum mit dem Dampfer „Zowab“ zusammen und sank binnen einer halben Stunde. Die Mannschaft konnte jedoch gerettet werden, bis auf einige Leute, die bei der Kollision ertranken, und trotz bereits in Dover ein.

Im Hochgebirge unangekommen ist wahrscheinlich der etwa 41-jährige Lehrer Wobus aus Südt. Hartau, Kreis Landesb. Er unternahm, wie der „Bote a. d. Rheinl.“ mittelt, von der Eisenbahn aus einem Ausflug ins Schweizerland nach der Helvetische und wird seit dieser Zeit vermisst. Am Montag fanden mehrere Männer, die sich auf die Suche nach ihm begeben, am Rätzergrund die Schneehöhe und den Tod des Vermissten. Es ist anzunehmen, daß dem kühnen Bergkletterer ein Unfall geschehen ist.

Geistliche Schneehöhe werden aus Berlin, Posen, Schleien, Galizien, Prag, Innsbruck, Norditalien, Hannover und London gemeldet. Straßen und Eisenbahnen sind vielerorts überweht. In den Alpen gingen zahlreiche Lawinen nieder, die Häuser umrissen und in Berg drei Menschen töteten, in Fassen (Österreich) 19 verschütteten.

Im Winterhoch verweht die Arbeiterbegegnung Karl und ertrug im Schneehöhe, auf der Schneehöhe erlitt der Lehrer Wobus aus Hartau (Südt.) ein gleiches Schicksal. In Berlin hat man 3000 Arbeitslose eingestellt, und fährt den Schnee in gezieltem Maße ab. Die Kosten dafür dürften weit über eine halbe Million betragen. Die Ursache des Schnees ist vermutlich auf die Abmilderung einer tiefen Mittelmeerdepression zurückzuführen. Derartige Mittelmeerereignisse sind stets von äußerst ergiebigen Niederschlägen begleitet und bringen in der nördlichen Jahreszeit die großen Lawen. Da aber dem Ziel aus dem Bereiche der über Nord- und Nordwest-Europa lagernden Maxima sehr fette Luft zufließt, so müßten die Niederschläge in Schneeform niedergehen. — Telegraphisch wird noch gemeldet: Prag, 4. März. In den Alpen sind ungeborene Schneemassen niedergegangen. Bei Wilsch wurden von einer Wagnis acht Personen verschüttet. Benedig, 4. März. In den österreichischen Alpen, besonders bei Belluno, blüht seit drei Tagen ein fürchterlicher Schneesturm. In Belluno wurden durch eine ungeborene Lawine drei Häuser verschüttet. Von den Besatzungen wurden alle übermüdet und dreizehn getötet.

Ward und Selbstmord. Als der Baden des Kaufmanns Otto Warden (Fisch- und Delikatessen-Handlung) im Hause Kramerstr. Nr. 8 in Hannover geschlossen wird, veranlassen Hausbesitzer die Eröffnung des Ladens durch die Polizei, die in dem Nebenzimmer die Leiche des Geschäftsinhabers Warden und seiner Frau, eines mit durch Warden'sche Leiche gefunden. Nach Befragung des Toten lag erschossen bei den Leichen. Nach dem Befunde ist anzunehmen, daß Warden zuerst seine Frau und dann sich selbst getötet hat. Die Tat ist bereits am Montag ausgeführt, denn es war bei den Toten schon vollständige Verwesung eingetreten. Nach Befragung des Totenhandes ist durch den Staatsanwalt wurden die Leichen nach dem gerichtlichen Totenfrage geschickt.

(Die Einführung der Wertzuwachssteuer) ist von der Stadtverwaltung von Wilhelmshaven beschlossen worden. — Die Stadtverordneten von Bochum verabschiedeten in ihrer letzten Sitzung die Wertzuwachs- und die Schenkungssteuererhöhung.

(Der höchste Ballon aufsteig der Welt) ist von dem belgischen meteorologischen Institut in Lille geleitet worden. Die enorme Höhe von 29 040 Metern ist dabei erreicht worden. Natürlich ist dieser Aufstieg nur einem unbemannten Ballon mit Register-Instrumenten gelungen. Einem lebenden Wesen wäre es unmöglich, in solcher Höhe vorzubringen, da der Luftdruck nur noch 10 Millimeter Quecksilberhöhe beträgt, gegenüber 760 Millimetern im Meeresspiegel.

Neueste Nachrichten.

London, 4. März. Das Neueste Bureau berichtet seine frühere Meldung dahin, daß eingegangene Informationen zufolge die serbische Regierung gemäß dem von Ausland erteilten Ratsschlag ihre Ansprüche auf Gebietsentscheidung zurückziehen wird.

Belgrad, 4. März. Am maßgebender Stelle wird erklärt, daß die serbische Regierung im Laufe des gestrigen Nachmittags ihre Antwort auf die vom russischen Gesandten namens der russischen Regierung gestellten Fragen überreicht hat. Gleichzeitig wird erklärt, daß weder über den Inhalt dieser Fragen noch über den Inhalt der serbischen Antwort gegenwärtig offizielle Mitteilungen für die Öffentlichkeit gemacht wurden, noch gemacht werden können. Es kann numerisch werden, daß die serbische Regierung weder kategorisch auf den bekannten serbischen Forderungen beharrt, noch daß sie dieselben definitiv zurückgezogen hat. Die Wahrheit liegt vielmehr in der Mitte zwischen beiden Versionen. Nähere Angaben können erst dann gemacht werden, wenn von Ausland eine Gegenantwort vorliegen wird. — In Abgeordnetentreiben wird erklärt, daß ein günstiger Verzicht der serbischen Regierung auf die serbischen Forderungen ausgeschlossen ist, da die Staatshilfe keine Regierung hierzu ermächtigen würde. Man ist vielmehr der Ansicht, daß die serbische Regierung prinzipiell auch weiter an ihren Kompensationsforderungen festhält und ihren Standpunkt Ausland gegenüber in dem Sinne präzisiert hat, daß Serbien nur unter der Bedingung von diesen Forderungen abgehen könnte, wenn die europäischen Großmächte Serbien die politische und ökonomische Unabhängigkeit garantieren.

Berlin, 4. März. Die Kaiserin begibt sich am Freitag morgen nach Pönn und von dort nach Kiel und Grönhof.

Berlin, 4. März. (E. T. W.) Die Finanzkommission des Reichstags führte heute die Beratung des Budgets vom Ende und nahm das Kompromiß in der Gesamtabstimmung mit Blockmehrheit an. Für einige Paragrafen stimmte auch ein Teil des Zentrums. Morgen vormittag 10 Uhr Beratung der Tabaksteuer-Vorlage. Die neue Branntweinsteuer-Vorlage kommt heute abend zur Beratung.

Wien, 4. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Lemberg: Aus dem ganzen Lande werden ungewöhnlich heftige Schneestürme gemeldet. Mehrere Eisenbahnen sind im Schnee stehen geblieben. Auf der Hauptlinie Lemberg-Babnolowa wurde der Verkehr eingestellt. In einer weiteren Meldung besetzen Stabs und ein Regiment werden infolge der großen Schneefälle und des plötzlichen eingetretenen Tauwetters aus vielen Teilen Galizien flüchten. Wasserfällen und Verkehrsstörungen gemeldet.

Berliner Getreide- und Produktenerpreise.

Berlin, 3. März. Nach heute hielt sich das Geschäft an Getreideenergie niedriger in engen Grenzen; die feste Grundstimmung blieb bestehen, und die Preise erzielten im Anschluß an höhere amerikanische und vierprozent Notierungen sowie auf erhöhte argentinische Offerten weitere Besserungen; auch simulierten der Umsatz, daß man infolge der großen Schneemengen eine Ermäßigung der Zufuhren erwartete. Hofer war ruhig und behauptet. Mais und Rohöl fester. Wetter: Schnee.

Getreide in Mt. 228,00 — 230,00 Mt. März — Mt. Mat 227,75 — 228,50 — 228,25 Mt. Juni 227,00 — 228,00 — 227,75 Mt. Sept. 212,00 — 212,25 Mt. Febr.

Roggen in Mt. 170,00 — 171,00 Mt. März — Mt. Mat 170,50 — 172,50 — 176,75 Mt. Juni 181,75 Mt. Sept. — Mt. Etwas fester.

Hefe in Mt. 184,00 — 90,00 Mt. do. mit 178,00 bis 183,00 Mt. do. gering frei Wagen und ab Boden — do. russ. fr. Wag. — Mt. März — Mt. Mat 170,00 bis 169,50 — 170,00 Mt. Juni — Mt. Sept. — Mt. Behauptet.

Berlin, 4. März. Verantwortliche Redaktor. Druck und Verlag von E. G. Köhner, Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich, b. Abholung v. d. Ausgabestellen 1 RM., monatlich 35 Pf., v. d. Post 1.20 RM.; bei Bestellung durch den Besteller 1.05 RM., durch den Empfänger in der Stadt u. auf d. Lande 1.20 RM., monatlich 40 bzw. 50 Pf. Einzahlungen 5 RM. nach Abschluß mit Postanweisung. — Das Blatt erscheint wöchentlich, 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen; in den Ausgabeorten der Post an den Tagen vorher. — Nachdruck anderer Originalnachrichten nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unbenutzter Einzahlungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seitig. Illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage. 6seit. landwirtsch. u. handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum 1/2 Blatt u. 1000 Zeichen 20 Pf., auswärts 25 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Restbetrag 10 Pf. Bei sonstigerem Satz entsprechende Verhältnisse. Gebühr für Einzahlungen nach Vereinbarung. Für Nachweilungen und Offizienannahme besondere Vereinbarung, nach Absprache mit der Geschäftsstelle. — Geschäftsstelle: Deigrube 9, Merseburg. — Druckerei: Druckerei v. d. Deigrube 9, Merseburg. — Druckzeitung: 10 Uhr vormittags, für Abonnenten bis 12 Uhr mittags. —

Nr. 54.

Freitag den 5. März 1909.

35. Jahrg.

Rußlands Ohnmacht — Deutschlands Stärke.

Es ist noch nicht lange her, daß allgemein und mit Recht über die Isolierung Deutschlands gelaugt wurde. Ohne daß Fürst Bülow viel dazu zu tun brauchte, ist die Situation eine völlig andere geworden. Die Ursache liegt vorzugsweise in der Balkankrise. Sie hat die völlige Unzuverlässigkeit und Mächtigkeitsgier Rußlands gezeigt. Freilich hat es so von jeher gehandelt, aber früher hatte es eine große Macht und es hatte verstanden, der Welt eine viel größere Meinung, als der Wirklichkeit entsprach, von seiner Bedeutung beizubringen. Die Hauptstütze daran trägt das lange Zeit fast liebedienlich ergebene Deutschland, das dafür nichts, d. h. mit bitterem Haß belohnt wurde. Aber allmählich hat man sich überzeugt, daß dies große Reich innerlich durch Unredlichkeit und Grausamkeit leererumpelt ist und sich infolge davon in einer chronischen Revolution befindet, die seine Kraft lähmt. Die Männer freilich, die Rußland regieren, versuchen noch die alte Politik weiter zu führen, dieselbe Brutalität, Unwahrscheinlichkeit und Hinterlist — aber ohne die frühere Kraft.

England hat davon einen Beweis bekommen in der Art, wie Rußland mit den Persischen Vereinbarungen spielt, und England wie Frankreich überzeugen sich, daß Rußland sich nach Kräften bemüht, Serbien in kriegerische Unternehmungen zu ziehen, die diesem Lande zum Unheil gereichen, aber zu sehr ersten Wirren auf der Balkanhalbinsel und vielleicht zu einem europäischen Kriege führen können. Und trotz aller Bemühungen der übrigen Großmächte hat sich Rußland nicht dazu bewegen lassen, mit ihnen zusammen Serbien Vorstellungen zu machen; es tut es für sich allein, um dadurch den Glauben zu erwecken, daß es doch der besondere Protektor des Landes sei.

Der französisch-russische Zweibund hat für Frankreich eine trübe Seite, nämlich die, daß es dem immer mehr in Schanden geratenen Verbündeten stets von neuem unter die Arme greifen muß. Frankreich hat darum gewiß keine große Neigung, Rußland in größere kriegerische Aktionen geraten zu lassen, die nicht allein in französischem Geblüt bezahlt werden müßten, sondern auch die Gefahr des Staatsbankrottes, also schwerer Verluste der französischen Kapitalisten, in sich tragen. Rußland, die zweite Macht im Zweibunde, ist für absehbare Zeit leistungsfähig.

Das erhöht die Bedeutung des Dreibundes und besonders des stärksten Staates desselben, Deutschlands. Frankreich ist sehr mit friedlichen Beziehungen zu uns einverstanden und, wie immer auch den ersten Schritt zu der maroccanischen Verständigung getan haben mag, sie wird von beiden Teilen mit aufrichtiger Freude begrüßt. Die liberale Regierung in England wünscht keinen Konflikt mit Deutschland, und so sehr auch die englischen Konservativen gegen Deutschland stehen, um an die Macht zu kommen, so werden sie für die nächste Zeit doch kaum Aussicht auf Erfolg haben.

Deutschland kann jetzt mit England und Frankreich zusammen den Frieden auf dem Balkan herbeiführen, und es wird dabei die leitende Rolle spielen können, weil Österreich mit ihm zusammen geht und auch Italien nicht beiseite stehen kann. Und dazu kommt, daß, sobald die Verständigung Österreichs mit der Türkei fertig ist, Deutschlands uninteressierte, stets wohlwollende Haltung zu dem letzten Lande dort anerkannt werden wird. Deutschland ist die Macht, die nach allen Seiten vermitteln kann!

Wäge Fürst Bülow nicht veräumen, von dieser Gunst der Verhältnisse Gebrauch zu machen!

Die neue Brauntweinsteuer-Vorlage.

die vom Reichschahant ausgearbeitet wurde, ist jetzt in ihren Grundzügen publiziert und damit der Beurteilung der weitesten Öffentlichkeit unterbreitet worden. Vorher aber war sie bereits, unter Umgehung der Geheimhaltungs-Zusage, einem Kreise von Interessenten vollständig bekannt geworden. Wir erhalten darüber folgende Aufzählung:

Nachdem die Brauntweinsteuerkommission den § 1 des Zwischenhandelsentwurfes abgelehnt hatte und die weiteren Beratungen der Brauntweinsteuerreform in eine ständige Unterkommission verlegt worden waren, herrschte zunächst unbedingtes Geheimnis bezüglich der ferneren Verhandlung der Materie. Die Subkommission 1 erstellte dem Reichschahante den Antrag, einen neuen Gesetzentwurf unter Ausschreibung aller monopolverdächtigen Vor schläge abzufassen. Das Reichschahant kam mit einer angelegentlich der Schwierigkeit der Materie verblüffenden Schnelligkeit dieser Anregung nach. Innerhalb acht Tagen war ein neuer Entwurf aus den Ärmeln des Reichschahantem geschüttelt, und am Donnerstag voriger Woche wurde er gedruckt den acht Mitgliedern der Subkommission überreicht. Das Dunkel der Vertraulichkeit lastete auch jetzt noch auf dem Entwurfe. Solange nun in der Wahrung der Geheimnisse feinerlei Unterschied der Parteien und der beteiligten Interessentengruppen Platz griff, konnte man bereit sein, dieses Schweigen, wenn auch nicht zu erklären, so doch zu entschuldigen. Am Freitag, den 26. Februar, aber wurde das Geheimnis einseitig aufgehoben. An diesem Tage war in Berlin die Verammlung der ararischen Spiritusfabrikanten zusammengetreten. 500 Herren hatten sich zum gemeinsamen Voran in erster Reihe lassen die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, Unterstaatssekretäre, Ministerialdirektoren, vortragende Räte, Brauntweinsteuerbeurteilenden, Mitten in den Verhandlungen erlosch jedoch der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Nittergutsberger Sieg und überreichte die mit den bekann ten 7 Gegen ver schlossenen Brauntweinsteuer vorlage unter tiefer Bewegung der Verammlung dem Vorsitzenden, Herrn Nittergutsberger Schmidt Ehne, und dieser erklärte: Die Herren sollten getroffen sein, jetzt hätten sie die Vorlage in der Hand und würden allsogleich in die Prüfung des Entwurfs eintreten. Und so geschah es.

Der gedruckt vorliegende Entwurf ging aber nicht etwa gleichzeitig all den Interessenten des Gewerbes zu. Die Agrarier hielten den Vorschlag inne, den ihnen diese — sagen wir — Miteilung der Herren Sieg verschafft hatte. Die Agrarier konnten ihre Wissenschaft verwerten und in die gegenwärtig laufenden Verhandlungen der Fraktionen über diesen Gesetzentwurf mit tausend Händen hineingreifen, während den anderen Interessenten dies verweigert blieb. Die Diskretion ist eine schöne Sache — aber nur, wenn sie gewahrt wird!

Zur Stichwahl in Alzey-Bingen

wird jetzt immer noch die völlig falsche Nachricht folpert, Kroll sei „Sozialliberal“, also Barthianer, und der Bankrott des Sozialliberalismus sei das wichtigste Ergebnis der Wahl von Bingen-Alzey. Wie tollsal muß die Aneignung der Nationalliberalen gegen die Richtung Wahr sein, wenn selbst der alt eingetretene Haß gegen das Zentrum dagegen zurücktritt! Die „Köln. Ztg.“ macht hierzu noch folgende gestrichelte Bemerkung: „Herr Kroll trat zwar das Etikett der freisinnigen Volkspartei, die Nationalliberalen haben sich dadurch aber nicht kaufen lassen.“

Jetzt wird der Verrat der Nationalliberalen also gar schon als besonders große Schandtat angepriesen! Muß denn aber immer und immer wieder darauf hingewiesen werden, daß Kroll nicht „Barthianer“ ist, vielmehr von den „Barthianern“ während seiner Kandidatur in schwerster Weise verlästert worden ist? Die Nationalliberalen sollten doch nicht mit den offensichtlichen Tatsachen Fingbäll spielen, sondern ruhig die unerhörte Handlungsweise ihrer „Gefinnungsgenossen“ in Alzey-Bingen eingestehen!

Die rechts-freisinnige „Königsb. Partungische Ztg.“ schreibt übrigens: „Wir uninteressierten sind der Meinung, daß die freisinnigen Wähler, die in Bingen-Berden den Ausschlag geben, nicht eher den nationalliberalen Kandidaten unterstützen dürfen, als bis die nationalliberale Parteiteilung, die

durch ihre späte Stichwahlparole nicht ohne Mißglaub am Wahlschiff ist, klar und ungewidrig das Verhalten ihrer Anhänger in Alzey-Bingen beurteilt hat.“ Und zu den Worten der nationalliberalen „Magdeburger Ztg.“, daß der Freisinn in der Stichwahl zu Berden seine „nationale Pflicht“ zu erfüllen und für den Nationalliberalen zu stimmen habe, bemerkt die gleichfalls in Bingen mehr rechts stehende „Düsseld. Ztg.“ im Hinblick auf Bingen: „Das grenzt an eine Ungerechtigkeit, wie man sie ja kaum bei den Agrariern findet.“

Von einem genauen Kenner des Wahlkreises wird der „Frei. Ztg.“ über die Wahl noch geschrieben: Die „Nationalliberale Korrespondenz“ bemüht sich vergebens, den bei der Reichstagswahl in Alzey-Bingen geübten Verrat ausdrücklich zu machen durch unwahre Mitteilungen über den freisinnigen Kandidaten Kroll, den sie pseudobildlich nennt und dem sie ganz ungegründet vorwirft, er habe gegen die bestehenden Massen gehebt. Ja, die „Nationallib. Korresp.“ erdreistet sich sogar, der freisinnigen Volkspartei und ihrem Kandidaten bei dieser Wahl eine gewissenlose Agitation vorzuwerfen. Diese der Wahrheit ins Gesicht schlagenden Schmähungen müssen zur Kennzeichnung nationalliberaler Anschauungen tiefer geknagt werden. Es ist auch unwarh, daß Kroll gesagt habe, er wolle den Block zerbrechen. Diese Behauptungstätigkeit haben die Nationalliberalen in Alzey-Bingen ausgenutzt in Verfolg ihrer Gehässigkeiten gegen die Freisinnigen. Genau so, wie bei der diesmaligen Wahl, haben die Nationalliberalen auch schon 1903 gehandelt. Die Person des freisinnigen Kandidaten Kroll kann also unmöglich als Grund für das Verhalten der Nationalliberalen bei der diesmaligen Reichstagswahl hingestellt werden. Wie jetzt gegen Kroll haben sich die Nationalliberalen auch 1903 schon gegen Reinhardt Schmidt-Eberfeld verhalten. Abg. Schmidt-Eberfeld kam 1903 mit dem Zentrum in Stichwahl und bei den Nationalliberalen entwickelte sich dann genau dasselbe Spiel wie in diesem Jahre: Verzögerung einer Erklärung der Zentralleitung bis zum letzten Augenblick und im Wahlkreis die Komodie einer Vertrauensmännerversammlung mit einer Mehrzahl von anwesenden Wählern, Antisemiten u. dergl. Die 1903 von der Zentralleitung an den nationalliberalen Führer im Kreise, Reichstagsabg. C. L. M. an in Alzey, ...



... die Freisinnigen ...